

Predigtreihe Todsünden – Lebensenergien ?! → Trägheit			Bibeltext Offb 2,1-7; Mt 11,28-30	
23.10.2016	Sonntag	Ev. KG Hessental	Gottesdienst	10.00 Uhr
verwendete Literatur:		Artikel: Harter, Rainer. Brannte nicht unser Herz, Aufatmen 3/2016. Buch: Schwarz, Christian. 3 Farben der Gemeinschaft.		
Predigt von Christoph Bauer				

[Einleitung]

Es geht heute um die „Trägheit“ als eine der sogenannten 7 Todsünden.

Über Sünde zu reden ist uns nicht nur angenehm, weil es uns daran erinnert, wo wir in unserem Leben und Tun schuldig sind.

Die Themenreihe bleibt aber nicht bei der Sünde stehen: Wir haben sie bewusst „**Todsünden – Lebensenergien ?!**“ genannt. Es geht darum, dass hinter der Sünde die wir tun eine Energie – eine Kraft steckt, die wir zum Positiven nutzen können und sollen! Volker Gäckle hat einmal gesagt: Weil Jesus uns von der Sklaverei der Sünde befreit hat, müssen wir nicht mehr Fahrplanmäßig sündigen.

Es geht darum, dass wir **erkennen** → was uns hindert die Freiheit und **Lebensenergie zu leben, die uns Jesus anbietet.**

In der Schriftlesung haben wir gehört: Die Gemeinde in Ephesus führt ein vorbildliches Leben.

Aber Jesus fehlt die Liebe mit der sie leben. „... *ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt.*“

[Bsp.: Rainer Harter]

Wie das mit TRÄGHEIT zusammen passt, beschreibt Rainer Harter in der aktuellen Ausgabe von Aufatmen. Er sagt: „mir ging es genau so – ich musste erkennen, dass meine Beziehung zu Gott zu einem Arbeitsverhältnis geworden war. Viele Jahre war ich in einer Gemeinde sehr engagiert. Ich liebte es, mich in verschiedenen Bereichen einzubringen und Einfluss nehmen zu dürfen. Neben meiner Familie mit drei kleinen Kindern und meiner Berufstätigkeit war ein Großteil meiner freien Zeit mit Gedanken an die Gemeinde gefüllt oder für die Arbeit in der Gemeinde reserviert. Mein Engagement hat mir viel Freude bereitet. Ich war ein guter Mitarbeiter. Aber irgendwann stellte ich fest, dass ich genau das auch in meiner Beziehung zu Jesus geworden war: *sein Mitarbeiter*. Ich hatte **die „erste Liebe“** verlassen, die ich als einen **Zustand des Herzens** verstehe. Mir wurde bewusst, dass eine echte Liebesbeziehung in erster Linie von Nähe und Gemeinschaft geprägt ist. Erst an zweiter Stelle und als Folge der Liebe Gottes zu mir, steht der Dienst für ihn. Es ist die Erfahrung der Liebe Gottes, die in uns den Wunsch weckt, ihm zu dienen. Wenn dann unser Dienst für Gott eine Reaktion auf seine Liebe ist, wird daraus tatsächlich ein „Liebesdienst“. Eine größere Motivation als die Liebe gibt es nicht.“¹ Soweit Rainer Harter.

Er reflektiert sein Leben mit Jesus und stellt fest, da war irgendwann ganz viel Betriebsamkeit und kaum noch Herzlichkeit. Wenn ich heute über Trägheit spreche, geht es genau darum.

¹ Harter, Rainer. Brannte nicht unser Herz?, Aufatmen 3/2016, S. 13.

[Def. Trägheit]²

Trägheit ist nicht gleich Faul sein. Der lateinische Begriff für „Trägheit“ heißt „acedia“. Wenn man das einfach mit „Faulheit“ übersetzen würde, wäre die Lösung zu sagen: Auf, „mach noore!“ – auf Hohenlohisch oder Schwäbisch. Oder „mach hinne!“ Oder „zeig mehr Eifer!“ „Raff dich auf!“, „werde aktiver!“

„Trägheit“, „acedia“ meint aber mehr. Christian Schwarz schreibt → acedia meint:

- Da wird Verantwortung – die man hat – verweigert.
- Die eigenen Gaben und Fähigkeiten werden missachtet.
- Man läuft vor Gottes Berufung davon.

Letztlich bedeutet „träge sein“: auf dem niedrigen Niveau – auf dem man sich befindet → zu verharren.

- Das kann in der Ehe sein,
- in der Beziehung zu den Eltern
oder Freunden
- in meiner Beziehung zu Gott
- in meiner Einstellung zur Arbeit
- usw.

[Exkurs zur Gemeinde in Ephesus]

Im sogenannten „Sendschreiben“ an die Gemeinde in Ephesus, diktiert Jesus dem Apostel Johannes:

„² Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden³ und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden.⁴ Aber **ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt.**“ (Offb 2,2-4)

Das ist eine sehr scharfe Kritik. In Ephesus gab es offenbar Menschen die Gott mit Hingabe dienten. Die guten Auswirkungen des Glaubens waren also da! Sie haben sich wirklich bemüht, konnten Böses nicht ertragen und sind dem nachgegangen. Sie haben die Prediger, die in ihre Gemeinde kamen hinterfragt, ob sie es ehrlich meinen; sie haben vieles geduldig ertragen ohne müde zu werden.

... das klingt, nach einer tollen Gemeinde mit vorbildlicher Hingabe ihres Lebens an Gott.

Warum kritisiert Jesus sie trotzdem mit so klaren Worten?

Die Antwort lautet: **weil er ein Liebhaber ist.**

Jesus ist nicht der Chef einer weltumspannenden Firma, sondern ein Bräutigam, der sich nach der Liebe seiner Braut sehnt.

➔ Stellt euch eine Hochzeit vor, bei der sich die Braut nicht auf den Bräutigam freut ☹️.

Was für eine traurige Vorstellung.

² Schwarz, Christian. 3 Farben der Gemeinschaft, S. 82.

➔ Stellt euch einmal vor, wie es wäre, wenn ihr für eure kleinen Kinder alles erledigen würdet, was für ihr Leben – äußerlich – wichtig ist, aber ihr nehmt euch keine Zeit mehr um mit ihnen zu spielen.

Keine Zeit mehr zum erzählen, um Geschichten vorzulesen und sich in den Arm nehmen, denn die Arbeit ist so wichtig, die Wäsche muss noch gewaschen werden, der Müll muss noch raus und dann will ich noch das Auto putzen, Reifen wechseln und die Hecke schneiden.

Kennt ihr das? Dass man die wertvolle gemeinsame Zeit verschiebt? Auf morgen, oder nächste Woche, oder irgendwann ☹.

Die Erste Liebe ist dann vorhanden, wenn aus einer echten, auch emotionalen Zuneigung zu Jesus, zu unserem Ehepartner, zu unseren Kindern, die Prioritäten in eine **Reihenfolge** kommen, **in der die Liebe Raum zum wachsen hat.**

Rainer Harter sagt: Über allem Tun steht die Liebe. Liebe und Tun sind nicht dasselbe. Aus der Liebe fließt das Tun. ➔ Und Liebe braucht Zeit.

Als Jesus in Mt 11 sagt: „²⁸ *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.*“ Spricht er Menschen an, die hart gearbeitet haben und deshalb erschöpft sind.

Das passt – denke ich – zur Gemeinde in Ephesus.

Jesus lädt die, die vom vielen Tun müde sind ein, kommt zu mir ➔ um Ruhe und Kraft zu bekommen.

Dann sagt Jesus: „²⁹ *Nehmt auf euch mein Joch und **lernt von mir**; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.* ³⁰ *Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*“

Ein Joch zur Zeit Jesu, war z.B. der Balken der auf die Schulter von Ochsen gespannt wurde, damit sie einen Wagen oder Pflug ziehen konnten. Wenn so ein Zuggeschirr – ein Joch – nicht zu den Tieren die den Wagen ziehen passt, dann ist es sehr schmerzhaft. Deshalb wurde ein Joch speziell für ein Tier angepasst, dass es möglichst keine Schmerzen bei der schweren Arbeit hatte.

Jesus sagt: mein Joch ist sanft – mein Joch passt – es ist passend für dich gemacht. ➔ Wenn du mit meinem Joch ziehst, lebst, arbeitest und liebst. Dann erlebst du Gottes Hilfe und Beistand in deinen Verantwortungsbereichen. Dann setzten wir unsere Gaben und Fähigkeiten nicht aus Druck, sondern aus Überzeugung und mit Liebe ein.³

[Gottes Ziel mit uns]

Das Joch muss passen – damit wir gut losziehen können.

³ Schwarz, Christian. 3 Farben der Gemeinschaft, S. 84.

[Freunde Knechte]

Jesus sagt denen die ihn lieben, dass sie nicht seine Knechte, sondern seine Freunde sind. (Joh 15,15)

Mit dieser Voraussetzung bleiben wir an dem dran, was Gott für unser Leben wichtig ist. Als Freunde Jesu begegnen wir anderen Menschen mit Liebe, weil Gott uns liebt. Und weil wir uns von IHM geliebt wissen, wollen wir uns gerne da hin verändern → wie er es für uns gedacht hat.

[Ausblick/Schluss]

Zum Schluss der Predigt bitte ich euch zu überlegen:

Wo möchte ich in meiner Liebe wieder stärker werden?

Welche Beziehung soll vor dem Betrieb des Alltags wieder erste Priorität haben?

Was mache ich als nächstes um dieses Vorhaben umzusetzen?

Lied

„Jesu, meine Freude“ EG 396, V 1-6